

Fünf „Klimahelden“ suchen Dächer für Photovoltaikanlagen

BEG-Vorstandsteam will Energiewende zusammen mit Bürgerschaft gestalten / Ehrgeizige Ziele

Von Nora Pallek

In seiner Reihe „Klimahelden des Alltags“ stellt das Klimabündnis Rastatt heute gleich fünf Menschen vor, die diesen Titel nach Ansicht der Initiative verdient haben. Bei dem Quintett handelt es sich um den Vorstand der BürgerEnergiegenossenschaft (BEG) Durmersheim.



Vorstandssprecher Hartmut Oesten, der die BEG vor elf Jahren mitgegründet hat, und seine Mitstreiter Clemens Schlossarek, Michael Hubbe, Manuel Peter und Wolfgang Bühler arbeiten alle ehrenamtlich für das Ziel, den Klimaschutz gemeinsam mit der Bürgerschaft voranzubringen. „Was diese Idealisten täglich leisten und schon erreicht haben, ist wirklich enorm“, meint Erwin Groß, Sprecher des Klimabündnisses Rastatt, anerkennend.

Bereits 13 Projekte realisiert

Bis heute hat die BEG dreizehn große Photovoltaik-Projekte erfolgreich realisiert, vier weitere stehen aktuell auf der Agenda. Die Gesamtmodulleistung der bereits installierten PV-Anlagen liegt bei einer Leistung von insgesamt rund 1.000 Kilowatt-Peak. Diese Solaranlagen versorgen jedes Jahr mehr als 350 Familien mit klimafreundlichem Strom. „Mit ihren Projekten hat die BEG schon zu einer Senkung des CO₂-Ausstoßes um 600 Tonnen beigetragen“, zeigt sich Groß beeindruckt.

Erfolgreiches Genossenschaftsmodell

Möglich ist dieser Erfolg durch das Genossenschaftsmodell und das funktioniert so: Die BEG sucht geeignete Dachflächen (ab 60 m²) und überzeugt den Immobilienbesitzer, darauf eine Photovoltaikanlage installieren zu lassen. Der Eigentümer erhält eine Dachmiete. Zudem profitiert er oder der Mieter des Gebäudes vom günstigeren Solarstrom. „Die Stromkosten der Nutzer können bis zu 20 Prozent sinken“, sagt Oesten. Als weiteren Vorteil nennt er den Rundum-Service der BEG: „Wir übernehmen Planung, Installation, Betrieb und Finanzierung der Anlage ebenso wie die Abrechnung des Stroms.“ Der Eigentümer trage kein Risiko.

Bürger sind Eigentümer der Solaranlagen

Finanziert werden die PV-Projekte über Genossenschaftsanteile, die von Bürgerinnen und Bürgern erworben werden können. Die Anleger werden damit zum Eigentümer der Solaranlagen und erhalten eine jährliche Rendite. „Bisher haben wir vier Prozent Gewinn pro Jahr an jeden Genossen ausgeschüttet“, zeigt sich Oesten sehr zufrieden mit dem

erwirtschafteten Ertrag. Der finanzielle Erfolg sei aber nicht das eigentliche Ziel der BEG, stellt er klar: „Wir wollen aktiv die Energiewende vorantreiben und die Bevölkerung miteinbeziehen.“

40 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Woche

In ihr Herzensprojekt investieren die Klimahelden viel private Zeit. Mehr als 40 Stunden sind es, die hier pro Woche im Ehrenamt geleistet werden. Oesten ist für die Organisation und Verwaltung der Genossenschaft zuständig, Schlossarek und Hubbe arbeiten als Projektentwickler, Peter ist im Technischen Support tätig und Bühler sorgt für die notwendige Öffentlichkeitsarbeit. „Wir haben Spaß an der Arbeit, denn wir können wirklich etwas für den Klimaschutz tun“, nennt Oesten den Grund für das große Engagement.

Ehrgeizige Ziele

In Zukunft will das BEG-Team den Ausbau sogar noch forcieren. „Wir möchten mindestens 500 bis 700 Kilowatt-Peak/Jahr über neue PV-Anlagen generieren“, nennt Oesten das selbst gesteckte ehrgeizige Ziel. Alles, was dazu fehlt, sind die notwendigen Dachflächen, denn die BEG hat bestimmte Voraussetzungen für ihre Projekte (siehe: „Solche Objekte sucht die BEG“).

Ideal: Immobilien von Kommunen oder Gewerbetreibenden

„Kommunale Liegenschaften oder Gewerbedächer sind ideal“, sagt Oesten. So wurde die neueste PV-Anlage der BEG auf dem Dach des Kindergartens Bischweier installiert, dort sogar in Kombination mit einem begrüntem Dach. „Das lässt sich problemlos vereinbaren“, so der BEG Vorstandssprecher. Erfolgreiche Projekte wurden aber auch bereits mit privaten Organisationen und gewerblichen Betrieben umgesetzt. Regional dehnt die BEG ihren Aktionsradius ebenfalls ständig weiter aus. Aktuell führt die Genossenschaft Gespräche mit Au am Rhein, Loffenau, Malsch und Elchesheim-Illingen über potenzielle Liegenschaften. Auch in Rastatt würden Oesten und sein Team sehr gerne tätig werden.

Investoren können zurzeit nur mit kleinem Betrag einsteigen

Bürger, die Interesse haben, Geld zu investieren, müssen sich aktuell mit einem kleinen Betrag zufriedengeben. „Wir haben an dieser Stelle konservative Werte. Erst wenn ein neues Projekt startet, können wir wieder größere Zahlungen aufnehmen“, macht der Vorstandssprecher das Vorgehen deutlich. Zunächst kämen Anleger zum Zug, die am Ort wohnen. „Erst danach können auch Bürger aus der Region einsteigen“, sagt Oesten, der sich deshalb im Moment vor allem eins wünscht: „Dächer, Dächer, Dächer!“

Solche Objekte sucht die BEG:

- Immobilien mit einer Dachfläche von mindestens 60 Quadratmetern und einem Stromabnehmer vor Ort, also zum Beispiel Dächer von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben oder Bürogebäuden (Handwerker, Freiberufler, Industriebetriebe) oder von kommunalen Liegenschaften (Schulen, Altersheime). Einzige Bedingung: Die Statik muss eine zusätzliche Last von 15 Kilogramm pro Quadratmeter aushalten.
- Ödland oder Grünlandflächen entlang von Autobahnen oder Bahnlinien.

Vorstand_BEG.jpg



Die fünf Vorstandsmitglieder BEG arbeiten zusammen mehr als 40 Stunden pro Woche ehrenamtlich für die Energiewende. Oben im Bild: Michael Hubbe, Manuel Peter, Hartmut Oesten, unten: Clemens Schlossarek, Wolfgang Bühler (von links).

Solardach_Kindergarten_Bischweier.jpg



Das jüngste Projekt der BEG Durmersheim: die PV-Anlage auf dem begrünten Dach des Kindergartens Bischweier.